



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 52. vom 24. Christm. im Jahr Christi 1687.

1687

Nr. 52. ordin. Wochen-MS. vom 24 Christm.
 Zeitung. im Jahr Christi 1687.



Ach! daß unsrer Seelen Sinnen suchte/was Neu doheren ist/
 So wurd' Africa Beginnen und des Athens neuer List/
 Nicht verführen unsren Geist sonder Gottes Leitung lehren!
 Drum laß Leser! allermeist alles Neu dich dahin lehren!

Wien / vom 18. Christm.

Vergangner Tagen ist eine gewüsse vornehmme Person unter einem starken Begleite von Preßburg anhero überbracht worden/und wird in sehr enger Verwahrung gehalten. Von Ofen wird geschrieben/daß der Tectell noch immer jenseith der Theiß herum streiffe/disselbes aber aussert ertlichen Schreiben bis dahin nichts Feindliches unterfangen habe/und daß er denen wüßchen Segedin und Zollnoel gelegnen Dehreren mit Ernst angedrohet/daß wosehrn sie nicht alsbald seinem unterhabenden Kriegsvolk gnugsame Unterhaltung verschaffen würden/sie der unschlbaren Verhergung gewertig seyn solten. Die Türken in Scublweißenburg haben einen starken Streiff an den Plattsee vorgenommen/seyen aber also von den Besprün:ren und Palloter Hussaren empfangen worden/daß sie mit hinterlassung 70. der ibrigen die Flucht nehmen müssen/bey diser Begegnuß sind 2. vornehmme Türken gefangen/welche zur Untersuchung nach Preßburg abgeschickt worden. Nach dem der Kaiser jüngst mit einer Jagde sich erlustiget/hat sich die nächst vordien stießende Mark in der Nacht dergestalt erschossen/daß es unmöglich gewesen ohne Lebensgefahr durchzusetzen. Man weißt nicht/wann die Kaiserl. Hoffart sich sölig wider allhier einfinden werde/und muh:massen nicht wenig/daß der Kaiser über die Weihnacht zu Preßburg verbleiben / und die schwärsten Streitigkeiten noch vor seiner Abreiß entscheiden/und zu einem söligen Entschlusse bringen dörfte. Die in St. benbürgen eingelegte Soldaten werden durch strenge Kriegsjucht von aller Ungebühr/um alle Kläggen der Einwohn:ren zu vermeiden/abg:halten.

Ein anders/von obigem Tage. Von Erlau hat man seithero nichts weiters von der Türcken Aufzuge vernommen/wie aber verlautet/können sie die nöthigen Wägen nicht so bald herbeschaffen/zumahlen das Land in der Nähe ganz verderbe/ und nichts von dergleichen zu bekommen; dahero man sie von weitem herkommen lassen muß/welches langsam hergehet. Im übrigen ist dißmahl alles still/aussert daß in Slavonten zu Zeiten kleine Schwarmüge vorbegehen/wie dann berichtet wird/daß erst unlängst die Türcken Ilas wider besetzen wollen/aber mit Verluste zurückgeschlagen worden/und daß ein starker türkischer Hauffe über die Sau gezogen / des türkischen Schlaches hauffens Obersten Leubien. Läger zu überrumpeln/seyen aber auf der zeitlich eingetrogene Kundschafft dergestalt empfangen worden/ daß sie mit hinterlassung 120. Todten der ibrigen samt dem Anführer / so grad Anfangs erschossen worden / die Flucht nehmen müssen/und wird darbey vermeldet/daß eine von unserigen auch über die Sau gefege/und einen Einsaß in Bosnien getahn / 25. Türken gefänglich genommen / und vil. Dieß

hinweggetrieben/auch seyen bey dem Zurückziehen über 1000. Christen (welche von den Türken auß Slavonien zurückgezogen neulich gezwungen worden) zu den Kaiser/ schen gestossen/und wider ihre vorigen Häuser zu bewohnen/hinübergegangen.

Hollstein/vom 5. Christm.

Beÿ der Teufelsbruct/eine kleine Weil von Hamburg haben die Dänischen etwas abstecken lassen/worvon einige berichten wollen/als wann es eine Stadt seyn solte/und man die Äster durch Schleussen dahin zu leiten vermeldete: Andere aber berichten/dasß allda ein Hafen gemacht/und zu solches Beschützung eine grosse Schanz gelegt werden solle/dasß von etlichen geschrieben worden/ als wann Herr Baron Bidal im Namen seines Königs angehalten/mit bey den Verrägen zusehn/befindet sich nicht wahr/und wird auch niemand darbey zugelassen werden/damit die Sach nicht zu weit außgebreitet werde.

Hamburg/vom 9. Christm.

Von denen Hollsteinschen Verrägen kan man nichts eigeneliche vernemen/ob sie noch in Altona oder Hamburg sollen vorgenommen werden. Sonsten sagt man/dasß der Fürst von Hollstein sein Begehren übergeben habe/und wollen ohne Zweifel selbiges von Dänischer Seiten verlangt werde/um zusehn/worinnen es bestehe/ so dürfte doch die Antwort villeicht so bald darauf nicht erfolgen. Indessen beharren annoch die Kosslichkeiten zwischen denen samtlischen Herren Abgesandten/die Herren/als Herr Baron von Boddens/und geheimer Rath/Herr von Ehrenschile werden noch von ihren Krankheiten in ihren Häusern gehalten/deren völlige wider Erstattung cheit dannoch vermuthet wird. Von denen von dem Hochfürstl. Hanoverschen Hause vor einem Jahre nach Venedig geschickten Völckern sollen die übrigen gegen Weihnachten wider zurück erwartet werden/welche dann von 3000. bis 500. verschmolzen seyn sollen/ man sagt/dasß bey Ankunfft deren Völckern starke Ergänzung/auch gar auf erforderenden Nothsahl neue Werbungen sollen angestellt werden/wellen so wol diser Herzog als Wolfenbüttel und Zell einige 1000. Mann nacher Ungaren wider senden wollen/worvon aber die Gewißheit zu erwarten.

Stockholm/vom 30. Winterm.

In dem dise Stadt mit ihrem sehr kostbaren Bruckenbau an allen Häfen/und von einem Holm zum andern/so weit sich der Stadt Landschaft erstreckt/fertig zuseyn gedacht/hat sich das Unglück erdruget/dasß die von den Süder Zollporten nach dem Lillenholm hinüber vor etwann 10. Jahren verfertigte Brücke über die Helse/oder auf 400. Schube neben der Schleussen ganz und gar versunken/und den Weg daher wider ungangbar gemacht/dasß man an deren Stell nun so lang des alten bey der Borschanze nur sich bedienen muß/der Bruckenbau von Moder Markt gegen die Herrschungsstrasse über bis nach dem Schloss nun auch vollend fertig/und fehlet nicht mehr/daß das die Schlossmauer so weit als zur Porten nöthig durchgebrochen wird/da man dann grades Wege vom Burggarten disen ansehnlichen Weg über den ganzen Strohm den Kön. Stahl fürbeygehen kan/und ist das zur rechten auf Pfählen aufgerichtete netzläufige Gebäu/(welches sehr bequem für die Wägger und Fischverkäufer und dergleichen Zänse eingetrichet gewesen) sehr artig/und einem Zeughaus ähnlich.

Lübeck/vom 2. Christm.

Es wird allhier vil geredt von der neuen Festung / so der König in Dennenmark zu Sigeburg und Oldenscho anlegen lassen wolle / welche beyde Festungen aber einen neuen Zoll mit Aufzuehren / und manchem Kauffmann einen Unweg bannen dörfen / hingegen freuen sich vil Zimmerleute und Maurer / so darzu allhier gesucht werden / in Hoffnung / daß sie nach Glückstatt zukommen verschrieben/daselbst gedungen / und nach dem neuen Jahre zu solcher Arbeit angeführt werden sollen. Sonsten gib es allerhand Gedanken/daß der König in Dennenmark beharlich hieselbst Strucke und Feurmörser von sonderlicher Erfindung gießen und ins Hollsteinisch bringen lasse/ auch wird von reisenden auß Kopenhagen die würllich daselbst im Zeughause gewesen / versichert/daß eine unbeschreibliche vile und ungläubliche Menge von allerhand Feurwert daselbst fertig lize / so könne man sich auch nicht gnugsam verwunderen über die herlichen Kriegsschiffe / so daselbst in schönster Ordnung allefamt wol aufgerüstet zu sehn wären.

Eölen/vom 18. Christm.

Die Herren Hollsteinischen haben die Gnugthüung auf 1500000. Golds erstreket/ sie verhoffen das Wert werde dergestalt getrieben werden / daß innert 5. oder 6. Monat das Geschäft ein Endschafft haben werde/und so es in solcher Zeit geschehen wurde / wäre die Kron Schweden entschlossen dem Kaiser 4000. die Herzogen von Hannover / Wolfenbuel und Zell 1000. Mann Hülfsvölcker künfftigen Frühling wider den Türken zu schicken. Gedachte Kron Schweden werde keinen Edelknechten zulassen auf den Frühling in Ungarn zu ziehen / vilmehr werde sie ihre anderwehrt sich anhaltende Soldaten und Kriegsbediente zuruckberuffen / weil dem Dähnischen Anerbieren nicht zu glauben/und nach dem Winter leichtlich Kriegesflammen in der Nachbarschaft außbrechen dörfen.

Paris/vom 12. Christm.

Zu entsetzung der Huren und Kupletinnen gib sich fast jedermann von sich selbst an/weßhalb auch der Pater von S. Sulpicio von der Kanzel männiglich ersucht/ daß die jenigen / so dises nicht mündlich offenbaren wolten / solches Schriftlich an ihn vorrichten möchten. Sonsten geben einige zu Rom vor / daß des Pappsts Wann gegen dem Königl. Statthalter von Neapolis so kräftig gewesen / daß selbiger vor der Zeit sein Leben beschloffen habe. Vor etlichen Tagen bekame man allhier Nachricht durch einen sonderbaren vom Marckgrafen von Savardin auß Rom/ daß selbiger nicht allein seinen Einzug ohne etliche Verhinderung der Zöllner gehalten/ als welche keinen Troß gar nicht haben durchsuchen wollen/sonder daß er auch auf den Tag seiner Ankunfft sich alsobald bey dem Cardinal Elbo angemeldet/um daß derselb Verhör bey dem Pappste erhalten möchte/es habe sich aber niemand gefunden/so sich disfalls bey ihm anmelden dörfen/welches allhier bey Hof sehr übel aufgenommen wird / und hat der Hr. von Croissy auf sonderbaren Befehl des Königs dem Pappst. Vorschaffter angesagt/ daß der König selbtigen ebenfalls nicht eher verhören wolle/ biß H. Savardin zu Rom Verhör gehabt habe/und sahls solches auf sein weyres Begehren abgeschlagen werden solte / wols
der

der König etwas anders für die Hand nehmen. So wird auch von Rom berichtet/ daß/als man dem Papste den prächtigen Einzug des Französischen Botschaffters erzellt/er diese wort gesagt habe: Jene auf Wagen/diese auf Pferden/wir aber im Namen des Herren.

Londen / vom 9. Christm.

Gestern wurde der Königin/so sich nicht recht befunden/ auf der Arzten Anrathen zu Ader gelassen/das Ansehen aber/welches zu ihrer Leibeschwängerung gewesen/ist nun wider/wie man sagt verschwunden. Der Herzoginn von Norfolk ist verboten künfftig in Gegenwart der Königin zu erscheinen/es sey dann/daß sie vorher mit ihrem Gemahel sich widerum versühne habe. Vermuthen Donnerstag waren in dem Kronamte die Verschuldigungen erliche Personen / welche auf den Geburtstag der Königin Elisabeth eine Freudenfeuer angestekt/ auch unangenehme Gesundheit getrunken / und schimpflich vom Papste geredt / herfürgebracht. Gestern ist der Dr. Houz seiner Würschafft und weiterer Erscheinung frey und ledig erkennen worden / weil nicht die geringste Verschuldigung wider ihn angebracht worden.

Der Bischof von Rochester und Ritter Jenner haben in dem Hofe der Kanzley den Eid der Zest abgelegt/solchen aber nach und nach abzuschaffen habe der König neulich durch eine Erkennuß alle Zünfte hiesiger Stadt und dero Vorgesetzte dessen erhebe. Der Vize Lord Kancley sol sich angemessen haben einen jeden zu fragen/ was seine Meinung wegen Abschaffung des Eids der Zest seyn wurde/ der erste antwortete aber hab ihme geantwortet; Mein Herr/seyt ihr anhero kommen uns zu würdigen einen Trunk mit uns zu thun/ so wil ich in eurer Gesellschaft bleiben / wöllet ihr aber/ hier mit ungeminderten Freuden an uns setzen/so bin ich euer Diener/und sey darvon gegangen.

Venedig/ vom 20. Christm.

Die Marlaghen sind in ihren Streiffereyen noch allzeit hurtig / und weil sie des glücklichen Fortgangs halber muhtiger worden sind/als dörfen sie diesen Winter durch dem Ofen nicht vil nachschleiffen/indessen weil die eingebrochene herbe Wintersrost nicht mehr erleydet etwas Haubtsächliches vorzunehmen / als ist Gestern der Feldherr St. Paolo mit 20. Personen seines Gefolgs von selbigen Gegenden allhier angelangt. Mit Briefen von Griechischweissenburg über Ragusa vom letzten Weinmonats wird vermeldet/daß der Türckische Seraskier Assam Bassa jessedachten Ober mit starken Aufsewerken besetzte/auch alles erforderliche Geschütz rings um die Wähl aufführen lasse: Ist also schlechte Anzeig hier /daß die Kaiserl. denselben mit so geringer Mühe überkommen solten. Das Aufrührische Kriegsvolk sol in Constantinopel ankommen und noch fest eingeschlossen seyn / sein verderblich Beginnen wider den Groß Sultan und seine Weichling zu stillstrecken. Zu Bellgrad sollen 3. Varschaffere auf Sibenburg anangelangen/und hiemit ihnen die Mache benommen sey/hiñfür dem Groß Sultan die gewöhnliche Schatzung zu entrichten / wiewohl sie sich Anmühung halben von ihm noch nicht abgeworffen.